

Samuel
7-12
Missburg
Eschen, Erl und
je nach Qualität.

...Schönberger war einer
...hiermit besonders lobend
...Catafalco, sowie die nöthigen
...zeigen zur Genüge, daß
...auf dem Wege der
...finden Die
...bilden das Chor, be-
...sowohl im Ganzen als
...gutzuführen. Der Herr
...auf alle Anwen-
...füllt, sämtliche Mit-
...zu meiner Verteidigung
...lichkeit geladen waren.
...Maros-Vasárhely hiermit
...heit, welches Dr. Baruch
...werden läßt. Seit mehr
...den genannten zwei Wit-
...trahit wird und womit Sie
...Blatte bei Beginn dieses
...gesprochen wurde, so ver-
...erholt zu werden. Möge
...Luster dienen.

Schönberger.
...Wörse schnell und mühelos
...in dieser Beziehung die
...ste Kreise sein? — Um dem
...ich ein
chäfte
...von 100 bis 200 aus dem
...über beziehen zu müssen. Ich
...suchen, zu gewissen An-
...Auskünfte werden bereit-

Wien.
rif.
...straße 23 27.
...gasse 4.
...Sliffement in Europa.
den
...der Construction.
...hoch-Kunstreuer, oder mit R.
...Augen und mit ausgezeichnet
...geizet.
Billard, Hänge- &
illd-Beleuchtung.
...Die Preise sind, ohne Rücksicht
...billiger, als alle anderen An-
...richtungen gegenüber, bemerke ich,
...des In- oder Auslandes
...Betriebs mit der meist
...einer bedeutend größere sein

entlich ermäßigten Preisen
R. Dittmar.
...de und von dem Lampen-Fabri-
...oderateur-Lampenöl.
...eiburggasse 5 in Wien.

Erste
...mit Ausnahme des
...Sonntags täglich. Kosten
...für das halbe Jahr 5 fl.,
...das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.,
...ein Monat 85 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
...halbjährlich 7 fl., viertel-
...jährlich 3 fl. 50 kr., 3. B.
Im Ausland:
...vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
...thümer
Th. Steinhaufen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
...aller Art werden in der
...Steinhaufen'schen Buch-
...druckerei angenommen; für
...den Besorgten die besten M.
...Zeisler's Annoncenbureau,
...Königsplatz 60; für Wien die
...Annoncenbureau A. Oppe-
...lik Wollzeile 22 und Has-
...sonstein & Vogler Neuer
...Markt 11; für Anstalt
...Hassonstein & Vogler in
...Berlin, Hamburg, Frank-
...furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
...einer einseitigen Gar-
...mondzeile kostet 7 kr., das
...2. Mal 6 kr., das 3. Mal
...5 kr. 5. B. ercl. der Stem-
...pelgelder 30 kr.

Subskriptions-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Kocsa bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. V. V. V. bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 4. Hermannstadt, Mittwoch am 5. Januar 1870.

Telegramme

der
„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 4. Januar. Der Minister des Innern stellte die Einbringung des Gesetzesentwurfes über die Regelung der Ministerien mit Bestimmtheit bis spätestens im kommenden März in Aussicht.

London, 4. Januar. Die „Times“ melden, daß der Aufstand in Cuba beendet sei.

Paris, 4. Januar. Das „Journal des Debats“ lobt Dillivier's Kabinettsbildung.

Politische Uebersicht.

Wien, 3. Januar.

Das sieben abgelaufene Jahr hat uns in zwei großen europäischen Staaten bedeutungsvolle Verfassungskrisen hinterlassen: in Oesterreich und in Frankreich. Es sind tiefgehende Bewegungen, vor denen wir stehen, Bewegungen, welche direct bestimmend für die Zukunft beider Staaten sein werden. In Wien wurde bekanntlich unter dem Vortheile Sr. Majestät am letzten Tage des vergangenen Jahres ein Ministerialrat abgehalten, die gewünschte und angebotene Entscheidung im Wege eines Compromisses hatte derselbe nicht, oder doch noch nicht gebracht, und seitdem liegen weitere, genauere Nachrichten noch nicht vor.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Prag, 30. December geschrieben: Ein eigenhändliches Schicksal, das unserer Landtags-Adresse! Zwei Monate sind seit der bedeutungsvollen Sitzung verstrichen, in der sie zum Beschluß erhoben wurde; sie hat Hunderte von Zustimmungserklärungen gewekt, und Dank der Form derselben mußte der meiste von diesen in den Protocollen des Ministerialrathes erwähnt werden, welche man dem Kaiser unterbreitet. Aber dennoch ist das Actenstück selbst, welches eine so unzulässige, außerordentliche Bewegung hervorgerufen, bis heute nicht in den Händen des Monarchen. Durch dessen Ueberlieferung und dessen Verschwinden? Diese Frage ist billig, ist es nicht nur, weil die Möglichkeit ja nicht ausgeschlossen ist, als wüßte unser Oberst-Landmarschall nicht die Bedeutung einer Adresse für würdigen, welche der legale Meinungsdruck des ersten siebenbürger Landtages ist und welche von anderthalb Millionen in Böhmen nicht nur, sondern von Millionen Oesterreichern, und zwar wirklichen Oesterreichern gebilligt wird. Nun, solchen Vorwitz verdient nicht Auerberg nicht. In der That scheint er es wohl zu wissen, daß in der ihm überlassenen Ueberlieferung der Adresse an den Kaiser der Landtag ihm ein Zeichen ehrenden, höchsten Vertrauens gab. Weder er noch die Ereignisse in seiner Familie haben die Ueberlieferung verzögert. Und nicht minder unzulässig als dies ist die That- sache, daß der Monarch, dessen eminent constitutionelle Bestimmung ja erst in den letzten Tagen in der Ministerialrat über einmündige Würdigung gewekt, auch den leiblichen Schein der Mißbilligung so legalen Vorgehens, wie das das böhmischen Landtages in der Adress-Angellegenheit es ist, verhorren muß. In der Regierung also, und nur in ihr, kann der Grund liegen, wenn bis heute die Adresse den Ort der Bestimmung nicht erreicht und es an einer Würdigung derselben vom Throne herab fehlt. Der böhmischen Verfassungskommission kann dies nicht gleichgültig sein, und die unzulässige Verletzung, welche in dem Schicksale ihrer Adresse liegt, verliert wahrlich nichts an Bedeutung, wenn die Herolde jener Minister, die

augenblicklich den Verkehr mit Sr. Majestät unterhalten, mit geschäftiger Gile jedes Zeitungsgelächse unserer Gegner zum Gegenstande ihrer selber unzulässigen Betrachtungen machen. Die Ministeriums-Minorität, welche unzulässig schon durch die moralische Unterstützung des Grafen Beust augenblicklich das Heft in Händen hat, sollte dies im Hinblick auf den Ausgleich vom deutschen Standpunkte nicht minder bedenken, als die Mehrheit der Regierung, von der ein Zulassbringen einer Frage unbedingt zu fordern ist, deren Lösung mit ein Zeichen ihres Einflusses und ihrer Bedeutung gibt. Von beiden Theilen also erwarten wir Verbindung der nur scheinbaren Absicht einer Verzögerung der Adress-Ueberlieferung, erwarten sie auch von der Fraction Berger-Taaffe, trotzdem es hier kein Geheimniß, daß in Wien sich Berger offen als Gegner der Adresse bekannte und Graf Taaffe natür- lich wie Graf Beust hier sehr energisch gegen den Plan der Adresse agitirte.

In Frankreich ist noch immer der Uebergang in die „neue Aera“ — so lautet der im Lager der Mittelpartei angenommene hoch- klingende Titel — an der Tagesordnung. Die Zuziehung des linken Centrum's zum Werke der Cabinettsbildung scheint aufgegeben zu sein, und Herr Dillivier wendet sich der Rechte zu, um, in Ermangelung bereitwilliger liberaler Kräfte, entscheidende Werkzeuge einer jeden imperialistischen Reaction, wie den Advocaten Dupon-Billault, den Schwiegerbruder des verstorbenen Billault, anzuwerben und die Rücken des ersten parlamentarischen Cabinet's Napoleons III. mit dem noch vorräthigen Minister-Material auszufüllen.

Die kräftige Unterstützung findet, außer im Moniteur Universel, Dillivier in der Liberte und dem Constitutionnel. Ersterer geht sogar so weit, Dillivier dem großen englischen Staatsmannen William Pitt, nicht Napoleon III., was weniger schmeichelt ist, Georg III. gleichzu stellen. Die demokratischen Organe verbarren in ihrem Unglauben an der providentialen Mission, welche Dillivier als der parlamentarische Messias erfüllen soll. Der Avenir National hält es geradezu für unmöglich, daß ein solches Majorität getrenntes homogenes Ministerium zu Stande komme. Der Rappel versichert, daß der Kaiser wie Dillivier auch nicht die ent- fernteste Ahnung von den wesentlichen Regeln des parlamentarischen Regimes habe und sagt die gegenwärtige byzantinische Situation in den Worten zusammen: „Der Absolutismus herrscht und die Anarchie regiert.“ Rochefort meint in der Marschallie: „Der 2. December hat gestern keine Entlassung gegeben; er wird jetzt die mildesten Umstände für sich plaidiren lassen und hat darum Herrn Dillivier zu seinem Advocaten ernannt.“ Indem Herr Dillivier diese Situation annahm, gab er ein neues Beispiel seiner Selbstüberhebung und bewies auch neue seine Unfähigkeit, während der Kaiser, welcher ihn einlud, mit den Mitgliedern der Majorität ein Ministerium zu bilden, nicht ein Wort davon zu wissen scheint, daß diese Majorität gar nicht mehr existirt, sondern sich in feind- liche Gruppen gesplittet, und daß noch außerdem der gesetzgebende Körper das Land gar nicht repräsentirt.

Nach der „Französischen Correspondenz“ erregt es großes Aufsehen in den diplomatischen Kreisen von Paris, daß nicht die Grafen-Laubach, sondern die Legationssoldaten zum Minister des Auswärtigen ernannt worden soll. „Wir glauben zu wissen“, bemerkt die genannte Correspondenz, „daß diese Nachricht in der russischen und in der preussischen Bots- schaft auf das unangenehmste berührt hat, und desgleichen würde in Rom die Erhebung des Mannes, welcher die bekannte Broschüre: „Der Papst und der Congreß“ geschrieben hat, auf den höchsten Posten des aus- wärtigen Amtes nur sehr ungenügend gesehen werden.“

Rochefort hat dem seinen Wählern gegebenen Versprechen ge- mäß in einem Saale der Vorstadt La Villette eine öffentliche Versammlung abgehalten, deren geringes Eintrittsgeld zum Besten der jetzt strickenden Weisheitsbergelassen bestimmt war. Die Steuerfrage wurde im socialistischen

Sinne behandelt, ohne daß es zu einem unruhigen Zwischenfalle kam und ohne daß die Polizei Gelegenheit zum Einschreiten fand.

Ueber die politische Stimmung der französischen Armee geht der Frankfurter Zeitung folgende Mittheilung zu: „Es ist zweifellos, daß die Armee der großen Revolutions-Bewegung, welche innerhalb der französischen Nation platzgegriffen hat, nicht fremd geblieben ist. Die politische Bewegung, von der das Land erfasst worden ist, hat in dem Heere ein überaus starkes Echo gefunden. Keinem Regime ist es bis jetzt ge- lungen, die Armee zu isoliren und von dem übrigen Theile der Nation abzuschließen. Wenn der Recrut die Uniform angeht, so erblickt er in derselben nicht etwa des „Kaisers Rock“, sondern des Emblem der be- waffneten Macht Frankreichs. Er ist sich bewußt, einem nationalen, nicht einem monarchischen Gefühle zu gehorchen, wenn er in das Heer eintritt. Für die Armee steht Frankreich außer und über allen Regierungen, wie diese auch immer heißen mögen. Das Heer Frankreichs kann sich daher niemals wirklich mächtigen Strömungen der öffentlichen Meinung ver- schließen, es vermag nicht sichlos gegen das zu bleiben, was das übrige Land in seinen tiefsten Tiefen bewegt. Gegenwärtig sind in der That ohne irgend eine vorgängige Entscheidung und ohne mot d'ordre alle Militärs, von dem einfachsten Soldaten bis aufwärts zu den höchsten Of- ficieren der Pariser Armee Gegenstand einer regierungsfremdlichen Propa- ganda von großer Lebhaftigkeit. Namentlich muß constatirt werden, daß ein reger Befehrsgeist unter den Arbeitern von Belleville und der Banlieue herrscht. Man will den unter den Fahnen dienenden Würtern, Verwandten und Freunden dieselben politischen Ansichten einflößen, von denen sie selbst befeuert sind. Die Chefs der einzelnen Corps, welche die Garnison von Paris bilden, melden in ihren Rapporten von beunruhigenden Fortschritten, welche die „subversiven Ideen“ in den Heeren unter- stellen Truppentheilen machen, die kaiserliche Garde nicht ausgenommen. Die wirkliche Lage der Sache ist also die: das Vorhandensein einer Mil- itär-Confirration ist überaus unabweislich, dagegen darf man als be- stimmte annehmen, daß die Armee an der heiligen Bewegung, welche Frankreich durchzittert, entschieden Antheil nimmt. Die strenge und blinde Disziplin ist mit in den Zerlegungsproceß einbezogen, welcher sich an dem kaiserlichen Regime unaufhaltsam vollzieht.“

Die Gratulationen am Weihnachtstag haben dem Papst Gelegenheit gegeben, sich neuerdings über die Aufgaben des Concils zu äußern und überdies — in einer zweiten Ansprache — die „Nothwen- digkeit“, daß auch der Kirchenstaat eine Armee halte, zu betonen. Zuerst richtete er an Patrizi, den Subdiacon des Cardinal-Collegiums, das Wort. Er sagte ihm, wie wir dem „Volksfreund“ entnehmen, aufeinander, „daß in unserer Zeit, wo man die Throne und Altäre stürzen will, Eintracht, Liebe und Ehrlichkeit besonders notwendig seien; er sei von Gott zu einer großen, hochwichtigen und schweren Aufgabe berufen“ und wisse wohl, daß er auch menschliche Schwächen und Gebrechen an sich habe. In gleicher Weise haben auch die Bischöfe, die nun zu seiner Freude aus der ganzen Welt versammelt sind, eine schwierige und wichtige Aufgabe, und auch sie werden die Schwächlichkeit und Gebrechlichkeit der Menschen fühlen und kennen. Umso mehr ist der göttliche Beistand, die Hilfe von Oben, ohne die man nichts vermögen, zu erleben.“

Zwei Stunden später empfing der Papst sämtliche Officiere seiner Armee unter Führung des Generals Kanyler und bemerkte in seiner dank- baren Erwiderung auf die Glückwünsche des Generals, nachdem er den guten Geist der Armee gelobt hatte: Manche halten sich darüber auf, daß er eine Armee habe, da doch Christus und Petrus seine Soldaten not- wendig hatten! Zur Widerlegung dieses Einwandess mußte er bemerken, daß Christus, wie man in der Heiligen Schrift lesen kann, Legionen von Engeln zu seiner Disposition hatte, ebenso Petrus, der durch einen Engel

Feuilleton.

Karl Vogt's vierter Vortrag in Wien.

(Jüngere Steinzeit. — Periode der Hausthiere und der gechliffenen Stein- instrumente. Ablagerungen im Norden, Kiefernabfälle. Pflanzen in der Schweiz und den übrigen Ländern. Steigende Kultur. — Allmähliche Ausbildung des Acker- bannes, der Viehzucht, der Industrie und des Handels. Nupfplanken und Hausthiere. Menschencracen dieser Zeit.)

(Fortsetzung von Nr. 294 vom 11. December 1869.)

Wir treten in eine Periode, die einen wesentlichen Fortschritt in der Civilisation ausmacht. Bis jetzt konnte ich Ihnen noch nichts von Haus- thieren, von irgend einer Kultur des Bodens, von Ackerbau, von Vieh- zucht sagen. In der jüngsten Steinzeit, die sich dadurch auszeichnet, daß man nun gelernt hatte, den Stein zu schleifen und auf's Feinste zu bear- beiten, treten Hausthiere und Nupfplanken, treten Ackerbau und Viehzucht auf, freilich nur in verschiedenen Orten. Im Norden unseres Continents, namentlich, an den flachen Küsten von Dänemark, von Holstein finden sich Ablagerungen, die man mit dem Namen der Küchenabfälle be- zeichnet. Es sind diese Küchenabfälle flache Hügel, die Sie sich ganz ein- fach so vorstellen können, wie Haufen von Kasternschalen. In der That sind es Hügel oft von 1000 und mehr Fuß Länge, von mehr als 100 Fuß Breite, 20 bis 30 Fuß Höhe und zum größten Theil zusammenge- setzt aus Kalkschalen, die man sogar an Orten findet, an denen jetzt keine Muscheln mehr vorkommen. Diese Schalen öffnen sich durch lang- sameres Erwärmen auf dem Feuer, nicht wie man heutzuutage die Austern durch Brechen öffnet. Außerdem finden sich die gewöhnlichen Herzmuscheln, dann Schnecken. Wenn man den Durchschnitt eines solchen Küchenab- falles betrachtet, so findet man, daß zu oberst die Dammerde, dann die Strandbildung und darunter die Muschelanhäufungen sich finden, und daß die einzelnen Sachen angehäuft sind. Außer diesen Muscheln findet man die Knochen verschiedener Thiere, merkwürdiger Weise aber

nach keine Spur vom Reithiere; das Reithier scheint in der damali- gen Zeit in Dänemark nicht existirt zu haben, obgleich es früher in ganz Europa, wie ich nachgewiesen habe, wenigstens in Centraluropa vor- kam, dagegen Eber, Auerochsen, Hirsche, Rehe, Wölfe, Füchse, Wären u. s. w., unter den Thieren auch ei ig, die jetzt Dänemark entweder gänzlich verlassen haben oder ausgezogen sind. Unter diesen die großen flü- gellosen Taucher, die noch bis in's Mittelalter das nordische Meer besel- teten und im Jahre 1842 zum letzten Male an den Küsten von Island gefangen wurden. Es finden sich hier Exemplare im zoologischen Museum. Der Taucher konnte nicht fliegen, legte nur ein Ei und war so unbehilf- lich auf dem Boden, daß der Isländer behauptete, er sei blind gewesen. Dann findet sich häufig der Schwan, der jetzt nur auf seinen Flügen über Dänemark fliehet und den man noch in dem Norden, namentlich in Is- land findet. So hat sich ein gewisser Theil der Thiere zurückgezogen, die man damals verpörrte; denn alle diese angeführten Knochen sind ohne Ausnahme zerklüftet, entmact; dann zahlreiche Fische, worunter nament- lich der Stodfisch, ja sogar Aale, die jetzt in den dortigen Gegenden nicht mehr vorkommen. Als bei dem letzten Congresse in Kopenhagen eine Ex- cursion gemacht wurde und man die Aufmerksamkeit gehabt hatte, einen Schnitt zu machen quer durch den Hügel, so daß die sämtlichen Theil- nehmer des Congresses in d. m. Hause wählen konnten, wurden gewiß mehr als 1000 Kieselinstrumente gefunden zwischen den einzelnen Schich- ten. Dies sind meist höchst rohe Instrumente.

Dieses hier, Vogt zeigt ein Instrument, diente wahrscheinlich dazu, die Austern auszuhaken. Es findet sich also eine ungemein große Anzahl von solchen Kieselinstrumenten, die meisten derselben außerordentlich roh zu- geschlagen. Man schloß daraus in früherer Zeit, daß diese Küchenabfälle einem früheren Alter angehören. Nun hat besonders Professor Steenstrup in Kopenhagen Beobachtungen gemacht, welche beweisen, daß diese Küchen- abfälle einer jüngeren Zeit und zwar derjenigen angehören, die als die sogenannte Faßbaurzeit in der Schweiz bekannt ist. Es finden sich nämlich unter dieser Masse von roh zugehauenen Kieselinstrumenten einige wenige, welche Spuren tragen von Schleifen und namentlich finden

sich Stücke, die von höchst vollendeten gechliffenen Kieselinstrumenten her- rühren. Es finden sich hoch im Norden, namentlich in den Grabmälern, durchaus eigenthümliche, ganz gewaltige Kiesel zugeschlagen. Es waren dies ohne Zweifel werthvolle Instrumente und sie konnten nur im Norden verfertigt werden, weil einzig der Norden solche große Kiesel lieferte. Sie sehen hier (zeigt ein Stück), daß dieses vorbereitet war zur Schleifung, und hier wieder sehen Sie ein gechliffenes Stück. Ich habe diese Stücke in Wien acquirirt, von einem Herrn, der eine Sammlung von Gegen- ständen aus Dänemark zugehandelt erhalten hat. Es finden sich auch Stücke von solchen zur damaligen Zeit werthvollen Instrumenten, roh zugehauen in den Küchenabfällen. Es waren diese Kiesel offenbar zerbrochen und aus den zerbrochenen Stücken hatte man auf der einen Seite eine Schärfe gemacht, daraus ein Instrument verfertigt, so daß man einige wenige In- strumente gefunden hat, welche auf der einen Seite die Spuren der Schlei- fung tragen. Offenbar war ein solcher Kiesel zerbrochen worden, und man hatte das Stück, das immerhin noch werthvoll war, aufgehoben und das- selbe verwendet, wie man konnte.

Dann findet sich ein zweites bedeutames Moment. Schon vor Jahren hat Herr Professor Steenstrup aus dem Zustande verschiedener Knochen, namentlich auch von Vögeln geschloffen, daß notwendig ein Haushund zur damaligen Zeit existirt haben müsse, dem man die Ueber- reste des Mables zuwarf. Er hatte Versuche gemacht, indem er Hundes verschiedene Ueberreste von Mables zuwarf und beobachtete, welche Stücke diese Hunde zurückließen und welche sie fraßen. Aus den Stücken, welche diese Hunde fraßen, hat er geschloffen, daß notwendig ein Haus- hund von mittlerer Größe zur damaligen Zeit gewesen sein müsse, und erst vor kurzer Zeit gelang es, Skelette von Haushunden aufzufinden und sich selbst einige wenige Kiesel, welche dem Haushunde jener Zeit angehö- ren. Sie haben hier (Vogt zeigt eine Zeichnung) den Schädel desselben von der Seite verglichen mit dem Schädel eines großen Wolfshundes, der in späterer Zeit eingeführt wird und ebenso haben Sie hier wieder den Schädel eines solchen Hundes und zwar in derselben Größe. Sie haben an diesem Exemplare zugleich die Art und Weise gezeichnet, wie die

aus seiner Gefangenschaft befreit wurde. Die Zeit solcher Wunder sei aber jetzt vorüber, und der Papst müsse sich nun auch der Waffen bedienen, um sich gegen seine Feinde zu schützen.

Wir werden also von nun an — wie der Heilige Vater der Stellvertreter Christi auf Erden ist — die päpstlichen Quaden als Stellvertreter der Engel, Vice-Engel, zu betrachten haben.

Und da wir gerade von Rom sprechen, so sei auch nach dem Journal de Toulouse dessen hier Erwähnung gethan, daß Cardinal Schwarzenberg, der Erzbischof von Prag, dem Heiligen Vater eine Denkschrift überreichte, die den Titel führt: „Desiderata clericorum Germaniae“ (Wünsche deutscher Geistlicher).

Stimmen über die Broschüre Fischhof's.

Die „Gazette Transilvanie“ äußert sich über Fischhof's Broschüre folgendermaßen:

Dieses Buch, welches einen der berühmtesten Männer der Monarchie zum Autor hat, wird Epoche machen nicht nur in den Ländern, welche sich unter dem Scepter des Hauses Habsburg-Lothringen befinden, sondern überall dort, wo verschiedene Nationalitäten bei einander wohnen.

Dieser Publicist ist der bekannte rumänische Patriot Paritiu. Uebrigens hat auch der rumänische Metropolit Yvan Schaguna vor Jahren schon an eine Lösung der Sprachenfrage nach christlichem Vorbild gedacht, und sich zu diesem Behufe von dem damals im hiesigen Ministerium angestellten Herrn Bernhard von Mayer eine Skizze der einschlägigen Verhältnisse in der Schweiz erbeten.

Begnügt Euch nicht mit den mageren Auszügen, welche die Journale aus Fischhof's Broschüre veröffentlichten, sondern lest die ganze Broschüre. Sehet, daß sich ein guter Uebersetzer finde, welcher dieses mit so bedeutender Geschicklichkeit, Genialität und Uebersetzung verfaßte Buch in die rumänische Sprache übertrage.

Der Autor dieser Broschüre, Dr. Fischhof, ist ein ausgezeichnete Patriot, gelehrt selbst von seinen Gegnern, und hat thätigen und glänzenden Antheil genommen an der liberalen Bewegung des Jahres 1848. Sein Buch ist ein Licht, welches diejenigen, die ihm folgen wollen auf den wahren Weg zu führen geeignet ist, indem es die Mittel angibt, unter welchen Vertheilung aus einer Situation herauskommen kann, welche seine Existenz bedroht und hiedurch auch den europäischen Frieden gefährdet.

Inland.

Refinar, 3. Jänner. (O. G.) Unsere neue Communität scheint dem löbl. Stadt- und Schul-Magistrate die Amtsgeschäfte zu verwehren, denn vor zehn Tagen war ein dazwischen ausbleibende in Verwendung stehender Beamte hieort delegirt um über eine dem Ortsnotar zur Last gelegte unrichtige Eintragung in die Liste der Wehrpflichtigen zu erheben.

Sonderbar ist es, daß zur Ersparrung der Zeit und Reisekosten nicht der Herr Kreis-Inspector allein diese Amtshandlungen unter Einem vornahm.

Schädel geöffnet wurden, um das Gehirn zu verweisen. Sie sehen die eine Hälfte der Schädeldecke weggeschlagen und man kann beobachten, daß selbst das Gehirne vergeblich wurde. Von den meisten übrigen Thieren findet man junge Exemplare repräsentirt in diesen Rückenabfällen.

Die Volkszählung hat auch hieort heute begonnen und die damit betrauten Gemeinde-Vertreter ziehen von Haus zu Haus um die Menschen sammt ihren Wohnbeständen und Viehstücken aufzuzählen.

Mediasch, 3. Jänner. (Orig.-Corr.) Es geht nichts über die sächsische Gemüthlichkeit. Das haben wir in den letzten Tagen in unserer friedlichen Stadt mehr als zur Genüge erlebt. Gelegenheit hiezu gab die Neuwahl der Vertretungskörper auf Grund der neuen Regulativepunkte.

Wir wollen unsern Volksmann seinen Ruhm nicht schmälern, er mag ihn unbenommen bleiben. Wir lassen ihn nach wie vor an müßigen Tagen von einem Ort zum andern hinfwandeln, um die Leute über „Strategie“ und „amerikanischen Zustände“ zu belehren.

Jedenfalls auch ein Zeichen der Zeit. Eljasbacher, 1. Jänner. (Orig.-Corr.) In Ergänzung meines jüngsten Berichtes will ich erwähnen, daß der Ausschuss des Ober-Albenzer Comitates die auf die Enthebung des Grafen Haller bezüglichen Zuschrift des Ministers zur Wissenschaft nahm.

Von den Gegenständen, die zur Verhandlung gelangten, glaube ich den Bericht des Comitates-Physikus Dr. Basilus Szabo um so eher mittheilen zu sollen, als der Ausschuss den Beschluß fasste, diesen Bericht in Druck legen zu lassen und das zur Hintanhaltung der Viehseuche in dem Berichte in Vorschlag gebrachte Mittel den übrigen Jurisdictionen warm zu empfehlen.

Hochwohlgeborner Herr Regierungskommissar! Eöblicher Comitates-ausschuss! Der Ausschuss hat den vom Herrn Oberrichter Ludwig Bartha eingereichten Vorschlag, betreffend die veterinairpolizeilichen Maßnahmen, mittelst des in der Sitzung vom 24. August v. J. unter Zahl 69 gefassten Beschlusses mit zur Begutachtung zu übermitteln befohlen.

Mit der Ausarbeitung des gedachten Vorschlages waren in der Ausschuss-Sitzung v. 27. Jänner 1868 Oberrichter Ludwig Bartha, Ausschussmitglied Ladislaus Apor und der Unterphysikus im innern Kreise Albert Reich beauftragt worden. Es geschah dies bei der Gelegenheit, als der Ausschuss für die Durchführung jenes Antrages seine Stimme erhob, wonach eine erfolgreiche Verfügung gegen die Kinderpest nur dann zu erheben wäre, wenn die Contumaxanstalten unmittelbar dem kön. ungar. Ministerium als politischer Behörde untergeordnet würden.

* Durch Zufall veripstet.

Die ältesten dieser Pfahlbauten gehören der Steinzeit an, und es finden sich in allen diesen Pfahlbauten geschlossene Steininstrumente. Allein mit der Steinzeit hören die Pfahlbauten nicht auf. Auch nachdem man die Metalle kennen gelernt hatte, pflegte man noch fort auf diesen Pfahlbauten zu wohnen und dieselben sogar zu vergrößern.

Es ist auffallend, daß das Resultat sämmtlicher seit Jahrzehnten zur Unterdrückung der Viehseuche gemachten Anstrengungen darin culminirt, daß die Weite der Verbreitung der Epidemie durch Absperrung verhindert werden kann und daß jede bisherige Heilungsart immer nur ein Verhütungsbleib.

Was nun das eingereichte Gutachten des Subcomites anbelangt, so enthält dasselbe alle jene Vorrichtungsmaßregeln, welche die Verbreitung der Viehseuche verhindern; es enthält eine erschöpfende Darlegung des Verfahrens, welches die Viehseuche-Commission zu befolgen hat; es bezeichnet genau alle auf die Unterdrückung der Kinderpest bezüglichen Modalitäten und präcisirt den zwischen der Viehseuche und dem Milzbrand bestehenden Unterschied.

Gegenwärtig herrscht die Viehseuche — so weit uns bekannt — in Pest und im Pesther Comitatz, dann in zwei Gemeinden des Hunyader Comitates. In die ergriffensten Gegenden ist sie wahrscheinlich aus der Moldau, ins Hunyader Comitatz aus der kleinen Balachei beim Vulkanpaß eingeschleppt worden.

Wie es den Donaufürstenthümern und hienmit auch möglich sei, und von der Viehseuche zu befreien, habe ich bereits öfter öffentlich und geleglich am 5. Juni v. J. in einer kleinen Schrift erörtert.

Unterjucht man die Gründe des bösen Uebels, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß es am Orte seines Entstehens erstickt werden müsse. Ich will es versuchen zu erörtern, wo und wie die Viehseuche sich ursprünglich entwickelt und wie dieselbe unschädlich gemacht werden soll.

Alle bisher gemachten Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse stellen es außer Zweifel, daß die Viehseuche ursprünglich in den ungenährten Steppen Russlands auszubrechen pflegt, wo sie so einheimisch ist, daß sie nach jedesmaligem Ausbruch immer von Neuem entsteht und sich verbreitet;

Nachdem also die Viehseuche — wie bekannt — ausschließlich in den Steppen Russlands ursprünglich zu entstehen pflegt, wäre es da nicht zweckmäßig, ähnliche Schlachthäuser zu errichten, das Fleisch der auf jenen Steppen gezüchteten Ochsen, Schafe und sonstigen Wiederkäuer auf oberwähnte Weise in den Handel zu bringen und die Häute an Ort und Stelle auszuarbeiten?

Die Sache ist sehr ernster Natur und verdient erwogen zu werden; gerade wegen ihrer hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung erachte ich es für dringend angezeigt, die Aufmerksamkeit unseres Ministeriums auf die Durchführung dieses Projectes zu lenken, da es doch zur Genüge bekannt ist, daß alle europäischen Regierungen an die Millionen reichende Preise ausgeschriebenen haben für denjenigen, welcher ein sicheres Heilmittel gegen die Kinderpest auffände.

Wenn sich die betreffende Regierung, wo eine erfolgreiche Ausführung heimlich ist, für einen solchen Vorgang nicht interessieren wollte, was kaum anzunehmen ist, so würde sich für dieses einträgliche Geschäft in unserer Zeit sicherlich eine unternehmende Gesellschaft finden lassen.

Die Sache ist sehr ernster Natur und verdient erwogen zu werden; gerade wegen ihrer hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung erachte ich es für dringend angezeigt, die Aufmerksamkeit unseres Ministeriums auf die Durchführung dieses Projectes zu lenken, da es doch zur Genüge bekannt ist, daß alle europäischen Regierungen an die Millionen reichende Preise ausgeschriebenen haben für denjenigen, welcher ein sicheres Heilmittel gegen die Kinderpest auffände.

Als einfacher Tagelöhner in dieser Sache bitte ich diesen lebensfähigen Gedanken pflegend zu unterstützen. Die Leute der Oeffentlichkeit und der jetzige Stand der Wissenschaft bürgen dafür, daß wir die Zeit noch erleben, wo wir keine Ursache mehr haben werden, vor der Viehseuche zu zittern.

Ein Congress von Fachmännern könnte die Sache zur Reife bringen, die

Abgilderweit... December 18... Albenzer Kom... Ende Decem... Minister des... bestimmt sein

Berl... hob der Kom... nunt Deuen... sondern selbe... Münc... hant wurde... specialkath... Münc... Württemberg... schaft anderer... der Rechte an... Die in... sammlung der... naler Einigun... erklärt es als... über unzuwei... Parti... polen.) Die... Ihre Anwesen... mit ein neuer... und den Mäc... Das I... befestigen.

Die G... lautet: „Ich... ihm anvertra... naue, daß ich... erleuchteten... Den U... der Kaiser: I... Sie Namens... unsere Eintra... vermerkten die... zu schmälern... anverantwortlic... ficht, die zuku... der eine lange... entbehrt, ich... Fortsetzung de... Dem A... wünsche des... hincubieren, w... von der christ... Part... Artikel gegen... tioneller Blät... welches die I... Minister-Liste... Part... Duvergier ist... Das „... Justiz, Daru... Krieg, Rigau... Courcel Hande... der schönen... Kaiserhauses... Turin... nig Franz Jo... sommankunst... Verbindung a... sten und röm... Rom, ... der eillichen... lassen und ge... feierlichst prot... Rom, ... Artikel über... des Konzils... sen, die „Gio... sammlung de... ter, nur das... der noch nicht... naue an R... nation hätte... welcher die ge... Konzil gegenü... haat zurückgel... sorgte.

Die Me... stellung der... Commission für... dieselben zu... Die Co... kommen konnt... walt eifernd... Stadt Szeged... erud die Sch... fische, während... nicht opponire... Wiederholung... Und das... gebürt nach... müßig. Ob... Glücke in sein... sichts, taftvolle... Das Me... Räubern und

der seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

ber seit Jahrzehnten in den Provinzen der Provinzen...

Orte, wo sie am besten isolirt und beaufsichtigt werden können...

Zur Urtheilsscheidung über die hier vorkommenden Verbrechen...

Das delegirte Pester Comitatsgericht begann also unter dem Prä...

Bevor ich jedoch Berichterstattung beginne, halte ich es für gut...

Die Szegediner Festung liegt an den Ufern der Theiß, welche sich...

Damit der Leser einen Begriff von der Menge und Größe der Ver...

Die Verbrecher können in 3 Gruppen eingetheilt werden: Räuber und...

Der vagabundirende Bettel ist eine solche Art Individuum, das ent...

Dann verläßt er seinen Heimathort, verbündet sich mit einigen...

Es ist das eine elende Gattung Menschen, da sich die Gesellschaft...

Das ist der vagabundirende Bettel — der Kumpan der Ortswächter...

Der Räuber ist schon eine niedrigere Race; ein verfluchterer Bösewicht...

Er läßt durch seine Spione die Orte auspähen, wo Geld zu holen...

Es ist das eine elende Gattung Menschen, da sich die Gesellschaft...

Das ist der vagabundirende Bettel — der Kumpan der Ortswächter...

Der Räuber ist schon eine niedrigere Race; ein verfluchterer Bösewicht...

Er läßt durch seine Spione die Orte auspähen, wo Geld zu holen...

Es ist das eine elende Gattung Menschen, da sich die Gesellschaft...

Das ist der vagabundirende Bettel — der Kumpan der Ortswächter...

Der Räuber ist schon eine niedrigere Race; ein verfluchterer Bösewicht...

Er läßt durch seine Spione die Orte auspähen, wo Geld zu holen...

Es ist das eine elende Gattung Menschen, da sich die Gesellschaft...

Das ist der vagabundirende Bettel — der Kumpan der Ortswächter...

Der Räuber ist schon eine niedrigere Race; ein verfluchterer Bösewicht...

auf den Gedanken, daß Einer von Ihnen in den in ihren Weg fallenden...

Zu diesem Zwecke borgte Franz B. den Szür eines Gefährten aus...

Beide gaben zu diesem Plan ihre Zustimmung und führten ihn aus;

Sie legten sich also in den Korbwagen mit grünem Dache, stellten...

Damit sie nicht gendhigt seien, weiter zu Fuß zu reisen, kamen sie...

Als sie daher um 4 Uhr Nachmittags Vajahid erreicht hatten, ließen...

Als sie N. Rifinda sich näherten, wurde ausgemacht, daß Lab. R., der...

Um 7 Uhr führten sie ihren Plan, so wie er verabredet war, aus;

Hierauf nahmen sie dem Emortoren seine Vaarschaft von 11 fl. und...

Schon am 3. Dec. wurde die Leiche des Emortoreten gefunden, und...

Als die beiden jungen Verbrecher nach Hause kamen und dort der...

Die Verhandlung ging unter großer Theilnahme des Publikums vor...

So ging dies von Punkt zu Punkt, und der vorbedachte Plan, das...

Als die beiden jungen Verbrecher nach Hause kamen und dort der...

Die Verhandlung ging unter großer Theilnahme des Publikums vor...

So ging dies von Punkt zu Punkt, und der vorbedachte Plan, das...

Als die beiden jungen Verbrecher nach Hause kamen und dort der...

Die Verhandlung ging unter großer Theilnahme des Publikums vor...

So ging dies von Punkt zu Punkt, und der vorbedachte Plan, das...

Als die beiden jungen Verbrecher nach Hause kamen und dort der...

Die Verhandlung ging unter großer Theilnahme des Publikums vor...

So ging dies von Punkt zu Punkt, und der vorbedachte Plan, das...

Als die beiden jungen Verbrecher nach Hause kamen und dort der...

Die Verhandlung ging unter großer Theilnahme des Publikums vor...

Aus dem Gerichtssaale.

Der Räuberprozess in Szegedin.

Pest, 23. December. Die Motive, welche die Regierung veranlaßt haben, zur Wiederher...

Die Comitatsbehörden, welche den Räubern und Dieben nicht be...

Und das war keine kleine Arbeit und das Verdienst in dieser Richtu...

Das Resultat des Vorgehens ist die Einbringung von nahe an 300...

Geschäfts-Bericht.

Heute blieb die Zufuhr nicht nur mit Cerealien, sondern in allen Richtungen...

Table with 2 columns: Item (Weizen, Korn, Hafer, Runkelrübe, Gerst) and Quantity (48818, 16251, 26470, 39339, 11330).

Die Verhandlung ging unter großer Theilnahme des Publikums vor...

Table with 2 columns: Item (5% Metallanleihe, 5% National-Anleihe, 1860er Staats-Anleihe, Bankanleihe, Creditanleihe) and Value (61.10, 79.00, 71.15, 100.90, 271.70).

Telegr. Wiener Cours vom 4. Januar 1870.

Table with 2 columns: Item (5% Metallanleihe, 5% National-Anleihe, 1860er Staats-Anleihe, Bankanleihe, Creditanleihe) and Value (61.10, 79.00, 71.15, 100.90, 271.70).

